

Nr. 143
2. Quartal 1997
36. Jahrgang

Beröa *aktuell*

Mitteilungsblatt des Theologischen Seminars BERÖA

MITARBEITER

Um Ihre Online-Ladezeiten zu verkürzen,
wurden die Fotos nicht eingebunden!
Ihr BERÖA-aktuell Team

Wenn Ihr diese Ausgabe von BERÖA aktuell in den Händen habt, geht das Schuljahr 1996/97 als Unterrichtsjahr zu Ende und die Studenten treten ihre Sommerpraktika an. Zuvor wird am 8. Mai im Rahmen der BFP-Jubiläumskonferenz der Regionen Hessen und Rheinland-Pfalz/Saarland in Griesheim eine Aussendungsfeier gewesen sein.

Für uns beginnt dann ein sehr aktiver BERÖA-Sommer mit Sommerbibelschule, verschiedenen Kursen und speziellen Veranstaltungen. Um das alles gut zu gestalten, bleibt die Grundstufe zum Praktikum auf BERÖA. Praktische Mithilfe und Einsatz bei Diensten bereiten gut auf die spätere Arbeit in Gemeinden vor. Auf den Sommer sind wir schon alle gespannt und freuen uns auf das, was der Herr tun wird.

Mit unserer Bibliothek zeichnet sich auch eine Lösung ab. Zwar nicht die schon lange geplante Erweiterung in neu umgebauten Räumen im Erdgeschoß, sondern eine Zwischenlösung. Der große Seminarraum im neuen Unterrichtsbereich wird als Bibliothek eingerichtet. Die Regale sind schon angeliefert. Dafür ist ein alter Klassenraum im Erdgeschoß wieder für den Unterricht hergerichtet worden. Wir alle freuen uns schon auf die dann erweiterte und viel besser nutzbare Bibliothek. Dann wird das Studieren auf BERÖA noch effektiver sein und noch mehr Spaß machen.

Die Neubewerbungen entwickeln sich gut. Fast jede Woche haben wir Interessenten hier, die BERÖA kennenlernen möchten. Bitte betet weiter, daß die Brüder und Schwestern zu uns kommen, die der Herr hier haben will.

Danke für Eure Gebete und für Eure Spenden. Mit Euch schauen wir vertrauens- und erwartungsvoll in die Zukunft. Der Herr wird Großes tun.

Mit dankbaren und zuversichtlichen Grüßen im Namen der Schul- und Hausgemeinschaft

Euer Bruder

Richard Krüger

INHALT:

- | | | | |
|--------------|---|--------------|---|
| 2 | LIEBE BERÖA-FREUNDE | 11-12 | EIN NEUER SOMMER AUF BERÖA |
| 3 | BERÖA-BLOCKSEMINARE
Manfred Hofmann | 13-14 | INTERESSANTES ZU EINEM ALTEN BUCH – TEIL 4
Jürgen Wahlbrink |
| 4 - 6 | MITARBEITER-INTERVIEW | 15 | BERÖA-TELEGRAMM & NEWS |
| 7-10 | ER IST DAS HAUPT DES LEIBES, DER GEMEINDE – TEIL 3
Günter Karcher | | |

NEU: BERÖA-BLOCKSEMINARE !

Ab September 1997 gibt es die Möglichkeit zum Teilzeitstudium auf BERÖA. Von da an werden die meisten Unterrichtsfächer in Blockseminaren unterrichtet.

IN ZUKUNFT WIRD UNSERE BERÖA-WOCHE AUS ZWEI TEILEN BESTEHEN:

Zum einen aus dem Rahmen (der ganze Montag, Dienstag früh 8 bis 10 Uhr und der Freitag Vormittag), in dem interner Unterricht stattfindet. Dazu gehören die biblischen Sprachen (am Anfang auch Deutsch!), geistliche Grundlagen, Tutoren- und Gebetsgruppen, Studienmethodik und einige andere einzelne Fächer. Den Mittelpunkt der Woche bildet zum anderen jeweils das Blockseminar:

Dienstag:	10.00 bis 16.00 Uhr,
Mittwoch:	08.00 bis 13.00 Uhr u.
Donnerstag:	08.00 bis 13.00 Uhr.

Zwischen den Blöcken von jeweils drei Doppelstunden an einem Tag ist die übrige freibleibende Zeit zum Studieren gedacht. Dazu steht unter anderem auch unsere neu eingerichtete Bibliothek zur Verfügung. Einige Fächer bestehen nur aus einem Blockseminar. Die meisten aus zwei (selten hintereinander!), einige aus drei, und eins dauert sogar vier Wochen lang. Jeweils am Ende des gesamten Unterrichts findet eine schriftliche Abschlußprüfung statt, die je nach Zahl der Blöcke, die zu einem Fach gehören, unterschiedlich lang ist.

WAS KOSTET DAS?

Unterrichtsgebühr pro Blockseminarwoche:	100,- DM
Unterkunft u. Verpflegung auf BERÖA pro Blockseminarwoche (Dienstag - Donnerstag):	100,- DM
Bei Anreise am Montag:	120,- DM

In der Unterrichtsgebühr sind die Aufgabenbetreuung und die Abschlußprüfung schon enthalten. Die Pauschalgebühr für Unterkunft und Verpflegung beinhaltet zwei Übernachtungen mit Frühstück, drei Mittagessen, zwei Abendessen und die Bettwäsche.

VORAUSSETZUNGEN:

Selbstverständlich gelten nicht die gleichen Bedingungen wie bei der Aufnahme zum Vollstudium; dennoch werden wir als Schulleitung jeweils aufgrund der Anmeldung über die Zulassung entscheiden. Wie aus der Tabelle ersichtlich, empfehlen wir eine gewisse Abfolge der Fächer.

Übrigens: Ein Blockseminar gilt mit seinen 18 Unterrichtsstunden à 40 Minuten samt den dazugehörigen Aufgaben als 1 Punkt in der internationalen Bewertungsskala (Credit - hour - System).

Wir freuen uns schon auf zahlreiche Teilnehmer.

Manfred Hofmann

Studienleiter

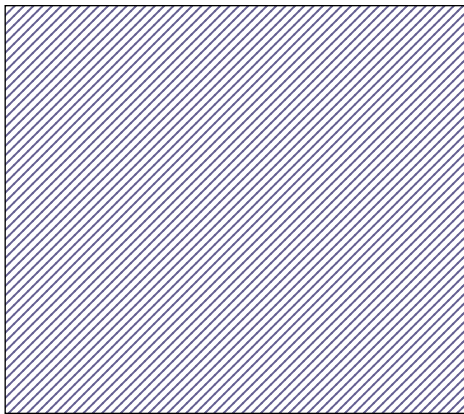
MITARBEITER-INTERVIEW

MAJA HEFTI

B.a.: „Maya, du bist jetzt schon fast ein Vierteljahrhundert auf BERÖA. Im November sind es 25 Jahre!“

Maya: „Ja, das ist eine lange Zeit, die aber wie im Flug verging. Ich kam sogar noch früher, nämlich 1965-1967 als Schülerin hierher. Ich gehörte zum Jahrgang der ‚Glaubenskämpfer‘.“

B.a.: „Wo fühlst du dich denn nun zu Hause? Hier oder in Winterthur in der Schweiz, wo du ja ursprünglich herkommst?“



Maya: „Als ich gestern aus meinem Osterurlaub zurückkam, da wurde mir nochmals bewußt, daß Erzhausen meine eigentliche Heimat ist.“

B.a.: „Und im Rückblick auf deine 25 Dienstjahre, welches Resümee ziehst du für dich?“

Maya: „Wie soll ich es ausdrücken? Es war nicht nur Dienst, sondern vielmehr Geschenk. Ich hätte mir als Lebensaufgabe nichts Schöneres aussuchen können, auch wenn es schwierige Zeiten gab. Obwohl es immer viel

zu tun gab, habe ich die Arbeit nicht als Last empfunden.“

B.a.: „Und die vielen Studenten, die über all die Jahre schon das Sekretariat besucht haben? Du hast sie ja alle miterlebt, und manch einer hat sich mittlerweile einen guten Ruf erworben.“

Maya: „Ja, stimmt! Interessanterweise haben gerade die Schüler später einen gesegneten Dienst getan, die bereit waren, sich auch für freiwillige Aufgaben zu melden.“

B.a.: „Was ist dein Wunsch für BERÖA?“

Maya: „Daß die Lehrer sich keine Sorgen mehr um die Finanzen machen brauchen und sie sich so auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren können.“

B.a.: „Wir wünschen dir als Studentenschaft noch eine schöne Zeit bis zum Ruhestand.“

BERND BLANA

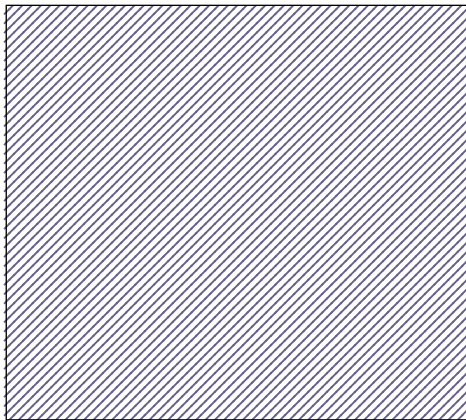
Ich mußte mich im Lärm des Schlagbohrers durch Staubwolken und an Schutthaufen vorbei kämpfen, um Bernd zu finden. Er ist zur Zeit mit dem Umbau des Leuchter-Verlages voll beschäftigt.

B.a.: „Bernd, wie kamst du nach BERÖA?“

Bernd: „Ich bin eigentlich Flugzeugmechaniker, nach einer Predigt über Mk. 16,15 habe ich aber erkannt, daß der Missionsbefehl auch für mich gilt. Ich war von 1978 bis 81 hier als Schüler, um eine theologische Ausbildung zu machen, da die Missionsgesellschaft das voraussetzte. Ich bin ein ‚Gefäß des Geistes‘, von denen es mittlerweile sechs in Erzhausen

MITARBEITER-INTERVIEW

gibt. Nach der Ausbildung hat man mich gleich als Hausmeister für BERÖA dabehalten, und seit 1996 arbeite ich auch für den Leuchter-Verlag und den BFP.“



B.a.: „Geht ihr dann nicht mehr ins Ausland als Missionare?“

Bernd: „Jetzt bin ich eben auf dem ‚Missionsfeld BERÖA‘, denn hier muß man auch alles so gut und so günstig wie möglich machen. Also stelle ich alles selbst her. Für mich sind alle technischen Probleme eine Herausforderung, die es zu lösen gilt.“

KLAUDIA KRÜGER

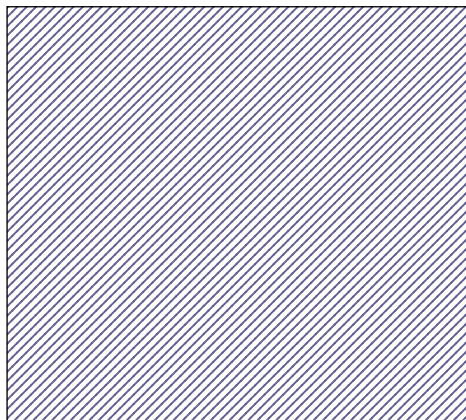
B.a.: „Kludia, du bist für uns Studenten wie ein Fels im Alltagstrubel von BERÖA. Wie kann man sich einer Sache so hingeben, wie du es tust?“

Kludia: „Ich arbeite jetzt seit 9 Jahren hier in der Küche. Zuvor habe ich im Leuchter-Verlag und später als Mutter gearbeitet. Hier ist

genau mein Platz, denn mir gefällt die Arbeit sehr, und ich habe gerade dadurch den besten Zugang zu den Studenten. Zuvor war ich eben ‚die Frau des Seminarleiters‘, jetzt bin ich eine von ihnen. Man braucht ein weites Herz für BERÖA, weil man sehr gefordert wird. Aber damit hat der Herr mich beschenkt.“

B.a.: „Liegt in dem Bereich denn auch deine Berufung?“

Kludia: „Nun, meine Berufung sehe ich in praktischen Diensten und im Ausgleichen. Ich merke aber immer mehr, daß jeder einzelne in eine bestimmte Aufgabe gesetzt ist und nicht alle Menschen alles tun können. Da müssen wir uns gegenseitig ergänzen.“



B.a.: „Was wünschst du dir für BERÖA?“

Kludia: „Ich würde mir wünschen, daß die Lehrer sich ganz für BERÖA einsetzen könnten, aber sie sind eben auch gefordert, den Bund nach außen hin zu vertreten.“

BERÖA-MITARBEITER

SIGGI SCHÖPFLE

B.a.: „Siggi, du bist ja praktisch von der Gourmet-Küche zur BERÖA-Küche übergewechselt. Wie kam das?“

Siggi: „Nun, ich habe vor meiner Anstellung auf Beröa in einem guten Restaurant in Heilbronn gearbeitet. Dort war Sonn- und Feiertags Ruhetag, so daß es mir möglich war, sonntags in der Gemeinde am Schlagzeug zu dienen. Aber wie es in der Gastronomie halt so ist, man hat kaum freie Zeit für sich. Mein Beruf hat mich so gefordert, daß ich körperlich und geistig schlapp wurde. Von den Gottesdiensten konnte ich kaum noch etwas

mitnehmen. So litt auch meine Beziehung zu Gott. Mein Gebet war in dieser Zeit nur: ‚Herr, schenke mir etwas Neues!‘“ Am 1. Januar 96 bekam ich dann eine Zusage durch das prophetische Wort eines Ältesten: Gott wollte mir in diesem Jahr etwas Neues schenken. Einige Zeit später erzählte mir die Frau eines Beröaners, daß auf BERÖA ein Koch gesucht wird. Nun, das entsprach nicht so ganz meiner Vorstellung, aber der Gedanke ließ mich einfach nicht los. Jetzt bin ich echt froh, daß ich wieder Zeit habe, mich an Geist, Leib und Seele zu erholen und auch wieder in Beziehungen investieren zu können.“

B.a.: „Das hat sich wohl schon ausgezahlt! Du wirst ja bald heiraten. Wir wünschen dir und Jutta einen guten Start in die Ehe!“

ROSWITHA OERTEL

B.a.: „Roswitha, was sind deine Aufgaben hier auf BERÖA?“

Roswitha: „Ich bin verantwortlich für den hauswirtschaftlichen Bereich, d.h. für die Einteilung der Mitarbeiter in Haus und Küche, für die praktischen Hauseinsätze der Studenten, und ich vertrete die anderen Mitarbeiter bei deren Abwesenheit.“

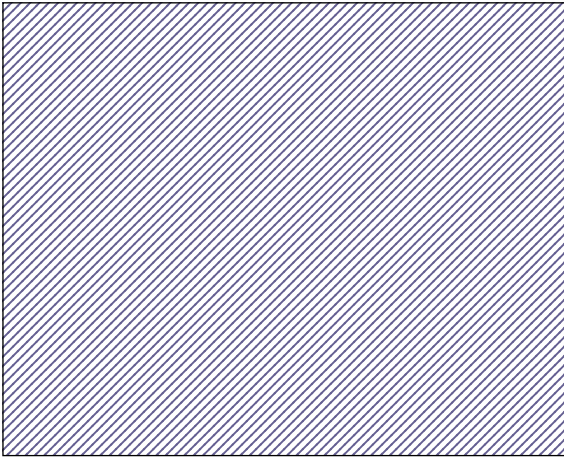
B.a.: „Hast du nie gedacht: ‚Ich bin die Frau des BFP-Sekretärs und muß noch die Toiletten putzen?‘“

Roswitha: „Nein, nie! Ich sehe auch jede praktische Arbeit im Reich Gottes als geistlichen

Dienst. Das ist meine Berufung. Mein Leitspruch ist immer 1. Petr. 4,11 gewesen: ‚Wenn einer die Gabe der helfenden Tat hat, soll er aus der Kraft handeln, die Gott ihm gibt. Alles, was ihr tut, soll durch Jesus Christus zur Ehre Gottes geschehen.‘“

B.a.: „Muß man nicht sehr flexibel sein, um in diesem Betrieb arbeiten zu können?“

Roswitha: „Eine Mitarbeit auf BERÖA erfordert viele Eigenschaften: Einsatzbereitschaft, Freude an der Arbeit, Flexibilität, eine geistliche Perspektive für praktische Dienste, Fähigkeit, für große Gruppen zu kochen, Organisationstalent. Ich denke, in diesen Bereichen liegen auch meine Stärken, daher fühle ich mich auf BERÖA am richtigen Platz.“



NEUES LEHRTHEMA ZUM SAMMELN: EKKLESIOLOGIE – TEIL 3

ER IST DAS HAUPT DES LEIBES, DER GEMEINDE (KOL. 1,8)

Artikelserie von Günter Karcher

Wer Jesus sagt, sagt Gemeinde, denn die Gemeinde ist der Leib Jesu. Und Jesus ist nicht anders zu haben als in Verbindung mit der Gemeinde. Wenn ich eine Beziehung mit einer Person eingehe, kann ich diese nicht auf den Kopf beschränken und den Leib ablehnen. Ich kann die Beziehung zu dieser Person nur als Ganzes haben oder gar nicht. Diese Selbstverständlichkeit ist heute bei vielen Christen verloren gegangen. Wenn wir uns 1. Kor. 12 ansehen, wird deutlich: ein Organismus, der nur aus dem Haupt und einem Glied besteht und von den anderen Gliedern getrennt ist, ist lebensgefährlich erkrankt. Zu Jesus zu gehören, heißt zur Gemeinde zu gehören. Zur Gemeinde zu gehören heißt, die Herrschaft Jesu über alle Bereiche meines Lebens anzuerkennen.

JESUS IST DAS HAUPT DER GEMEINDE

In einer der ältesten Jesus-Hymnen des Neuen Testaments, Kol. 1,15-20, heißt es:

„Er ist vor allem, und alles besteht durch ihn, und er ist das Haupt seines Leibes, der Gemeinde.“

Dieser Satz macht uns deutlich, daß eventuell auch unsere Vorstellung von Gemeinde Korrektur benötigt. Es geht nicht darum, daß ich eine Gruppe finde, in der ich mich geborgen fühle und selbstverwirklichen kann. Es geht auch nicht in erster Linie darum, gute Erfahrungen mit Gott zu machen. Nein, zu Jesus und damit zur Gemeinde kommen heißt, ich erkenne den legitimen Herrschaftsanspruch Jesu über mein Leben an und stelle mich zum Dienst für Ihn bereit. Wer zur Gemeinde kommt, kommt zu deren Haupt, Jesus, und sagt damit ja zu Seinem absoluten Machtanspruch über das eigene Leben. So sagt es auch Jesus: „Sorgt euch zuerst darum, daß ihr euch seiner Herrschaft unterstellt und tut, was er verlangt, dann wird er euch schon mit all dem anderen versorgen“ (Mt. 6,33 nach Gute Nachricht). Nirgends in der Bibel steht, daß wir mit unseren Wünschen Oberhaupt der Ge-

Kol.1,17-
18b

Mt. 6,33

ER IST DAS HAUPT DES LEIBES, DER GEMEINDE

meinde sind. Immer wieder wird dies über Jesus gesagt, so in Eph. 1,22; Eph. 4,15; Eph. 5,23; Kol. 2,19 u.a..

Joh. 15,15 Das meint Jesus auch, wenn Er vom Weinstock und den Reben spricht, oder der Hebräerbrief uns in Kap.12 Vers 2 auffordert, zu Jesus, dem Urheber und Vollender des Glaubens, aufzublicken.

DIE GEMEINDE IN IHRER VIELFALT BILDET DEN LEIB JESU

Wie wir als Kinder Gottes nicht ohne Jesus sein können, so will Jesus nicht ohne uns sein. Und dabei erfahren wir, wieviel Wertschätzung Jesus jedem Glied der Gemeinde zukommen läßt, was er auch von uns erwartet. Dies zeigen einige Hauptgedanken aus 1. Kor. 12,12-27, die ich in Thesenform zusammenfassen möchte:

1 Die Gemeinde ist eine Einheit trotz unterschiedlicher Lebenserfahrungen und sozialkultureller Prägungen (V 12).

2 Weil wir alle durch einen Geist zu einem Leib ge-

tauft wurden, ist die Gemeinde die multikulturelle Gesellschaft des Heiligen Geistes (V 13).

3 Die Gemeinde ist ein lebendiger Organismus. Ihre Organe unterscheiden sich in Funktion und Größe, aber nicht durch Wichtigkeit und Unwichtigkeit. (VV 15-21)

4 Im Mittelpunkt der Fürsorge stehen nicht die angesehensten Glieder, sondern die Problemfälle, denn erst das Mitleiden aller Glieder mit einem kranken Organ zeigt die Gesundheit aller Glieder in einem lebendigen Organismus. (VV 22-26)

5 Erst das sinnvolle Zusammenwirken aller Glieder ergibt einen gesunden Organismus (VV 14 + 27).

WEIL ALLE GLIEDER DES LEIBES FÜR JESUS UNERMESSLICHEN WERT HABEN, SIND ALLE ZU INTENSIVEM GEBRAUCH IHRER GABEN AUFGEFORDERT

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat,

1. Kor. 12,
12-27

Mt. 25,
14-30

als die treuen Haushalter der vielfachen Gnade Gottes“, so heißt es in 1. Petr. 4,10. Wieviel Wert wir in den Augen Gottes besitzen, zeigt uns Jesus im Gleichnis von den drei Knechten, die jeweils nach ihrem Vermögen Talente erhalten, der eine fünf und die anderen je zwei, bzw. eins. Um uns den Wert der Gaben, die uns gegeben sind, zu unterstreichen, verwendet Jesus dabei überdimensionale Geldsummen.

Mt. 20,2

Ich versuche dies näher zu erläutern: Im Weinbergsgleichnis, wird uns ein Denar als Tageslohn für einen Arbeiter genannt. Aus römischen Quellen wissen wir, daß 4.500 Denare ein Talent sind. Somit erhält der Knecht mit der kleinsten Gabe, dem einen Talent, den Tageslohn von 4.500 Arbeitstagen, also 4.500 Denare. Umgerechnet auf den vergleichbaren Tageslohn einer Verkäuferin bei Aldi (ca. 2.200,- DM Monatslohn, der einem Tageslohn von ca. 100,- DM entspricht) bedeutet dies bei 4.500 Arbeitstagen einen Wert von 450.000,- DM. Das bedeutet für den Knecht mit zwei Talenten 900.000,- DM und für den Knecht mit den fünf Ta-

lenten gar 2.250.000,- DM. Diese gewaltigen Zahlen, die Jesus in diesem Gleichnis verwendet, und der Maßstab, nach dem Gott belohnt bzw. verwirft, lassen sich in drei Thesen zusammenfassen:

1 So wie es keine wichtigen und unwichtigen Glieder am Leib Jesu gibt, so gibt es auch keine wichtigen und unwichtigen Gaben. Deshalb hat auch die scheinbar kleinste Gabe, die uns Gott zur Verfügung stellt, unermesslichen Wert für die Gemeinde.

2 Bei Gott gibt es keine kleinen Gaben, sondern nur untreue Gabenverwalter.

3 Maßstab des Dienstes sind nicht ‘Superleistungen’, sondern Treue.

SICHTBARE UND UNSICHTBARE GEMEINDE

Immer wieder treffen wir auf Menschen, die von sich sagen, sie gehörten zur Gemeinde, allerdings zu keiner Lokalgemeinde, wohl aber zum unsichtbaren weltweiten Leib

Jesu. Sie berufen sich dabei zum Teil auf einen Ausspruch Martin Luthers: „Verborgen ist die Kirche und unbekannt sind die Heiligen.“ (Zitiert nach Ott, Heinrich, Die Antwort des Glaubens, S. 386.) Gerne lassen dieselben Menschen allerdings das Fazit der Wittenberger Reformatoren über die Kirchendiskussion weg, das Philipp Melancthon treffend so zusammengefaßt hat:

„Jedesmal, wenn wir an Kirche denken, sollen wir schauen auf die Berufenen (...), welche ist die sichtbare Kirche, und sollen nicht davon träumen, daß irgendwelche Erwählungen anderswo seien außer in ebendieser Versammlung.“
(ebd. S. 388.)

Die gründliche Beschäftigung mit den frühen Reformatoren, und noch wichtiger mit dem Neuen Testament, zeigen: Gemeinde Jesu ist die Vollzahl der aus Juden und Nationen sich zu Jesus bekennenden Gläubigen aller Gemeinden aller Zeiten. Die unsichtbare Gemeinde ist eine eschatologische Heilsgröße, die sich jetzt aber in der Teilnah-

me am konkret erfahrbaren Gemeindeleben einer Ortsgemeinde manifestiert. Wenn Jesus (und mit ihm die Apostel) von Gemeinde spricht, hat dies immer konkrete Bezüge:

Die Versammlung zum Abendmahl - 1. Kor. 11; eine klare Verbindlichkeit bis hin zur Gemeindezucht - Mt. 18,17; den Missionsauftrag als Sendung der Gemeinde - Eph. 3,1-12.

Und so bekennen wir es auch in den Richtlinien des BFP unter Punkt A:

„Gemeinde. Wir glauben, daß zur Gemeinde Jesu Christi alle wahrhaft Gläubigen gehören. Wir glauben, daß jeder wiedergeborene und getaufte Christ Glied einer lokalen biblischen Gemeinde sein soll.“
(Apg. 2, 41.42 + 47)

Günter Karcher

EIN NEUER SOMMER AUF BERÖA

Viele BERÖA-Freunde haben schon einmal einige Wochen im Sommer auf BERÖA verbracht. Die Sommerbibelschule hat viele Jahre lang Menschen geholfen, tiefer in das Geheimnis Jesu und unsere Erlösung einzudringen und Ihm besser dienen zu können.

Manche der älteren BERÖA-Freunde können sich sicher noch an die Zeit vor dem Erwerb von Schloß Naumburg erinnern, wo Freizeiten im Sommer das Bild von BERÖA prägten. In den letzten Jahren kamen einige Neuerungen hinzu, die sich bewährt haben: Seminare für Kinderarbeit, Singefreizeit und Chorleiterschulung und nicht zuletzt Intensivwochen für biblische Sprachen. Immer wieder bewegte uns die Frage: Wie soll ein Sommer auf BERÖA aussehen? Gibt uns Gott mit dem Wegfall der Naumburg und dem Angebot großer Platzkapazitäten für diese Zeit einen neuen Auftrag? Dieses Nachdenken führte uns zu einem neuen Konzept für die BERÖA-Sommer:

BERÖA will die guten Möglichkeiten eines großen Raumangebotes nutzen und im Sommer vor allem Großveranstaltungen anbieten, kleinere Veranstaltungen werden auf EO stattfinden! Für diesen Sommer sieht daher unser Angebot wie folgt aus:

SOMMERBIBELSCHULE:

1997 ist letztmalig Sommerbibelschule auf BERÖA, ab 1998 finden diese Kurse auf EO statt. Deshalb ist es für jeden, der noch einmal bei einer Sommerbibelschule auf BERÖA dabei sein will, in diesem Jahr die letzte Gelegenheit. Wir erwarten Dich und freuen uns schon darauf, Dich bei uns begrüßen zu können. Prospekt anfordern!

SEMINARE:

Wie in den letzten Jahren und auch in den nächsten Jahren geplant, wird auch diesmal ein **Seminar für Kindermitarbeiter** stattfinden.

Erstmalig wird vom 6. bis 8. Juni ein **Wochenend-Seminar** mit unserem Präses Ingolf Ellßel zum Thema „**Taufe im Heiligen Geist**“ auf BERÖA stattfinden. Im nächsten Jahr haben wir für dieses Seminar eine ganze Woche geplant.

Auch in diesem Jahr und in den kommenden Jahren werden die **Intensivkurse für biblische Sprachen** mit unserem Altphilologen Jürgen Wahlbrink wieder stattfinden.

FREIZEITEN

Auch die **Singefreizeit** und **Chorleiterschulung** wird in diesem Jahr wieder angeboten. Bitte Sonderprospekt anfordern!

EIN NEUER SOMMER AUF BERÖA

Neu ist in diesem Jahr eine **Familienfreizeit mit H.-P. Mummsen**. Durch den Wegfall der Naumburg war zunächst kein Platz mehr für diese bewährte Freizeit. Wir wollen mit unseren Möglichkeiten hier aushelfen und Familien Zeit des Urlaubs und der geistlichen Neubesinnung ermöglichen.

INTERNATIONAL SUMERCAMP

Sicher der Höhepunkt des Sommers: Das 'International Summer Camp 97' auf BERÖA, ein Trainings- und Einsatz-Camp für Leute, die von Jesus begeistert sind!

Eine ganze Woche lang, vom **28. Juli bis 3. August**, sind alle eingeladen, vor allem aber Jugendliche, die lernen wollen, welche Möglichkeiten es für missionarische Arbeit gibt. Unter der Leitung von **Leon Kriel**, Internationaler Leiter von Evangelism Africa, wollen wir bis zu 300 Männer und Frauen in praktischer Evangelisation trainieren. Ziel ist es, ermutigte evangelistisch geschulte Menschen zurück in die Gemeinden zu senden, denn Gott baut Sein Reich durch Gemeinden. Wir wollen dabei helfen, das Know-how zu erarbeiten. Bekannte und bewährte Männer und Frauen aus dem In- und Ausland werden in Seminaren dienen: neben Evangelist Leon Kriel (Südafrika) und seiner Frau Meloney (eine international bekannte Lobpreisleiterin) Pastor **At Boshoff** (Leiter einer Gemeinde mit über 2000 Mitgliedern in Südafrika), der Präses des BFP, Pastor **Ingolf Ellßel**, und der

stellvertretende Seminardirektor von BERÖA, Pastor **Manfred Hofmann**.

Dabei geht es besonders um persönliche Berufung, Motivation zum Dienst und praktische Übung verschiedener evangelistischer Möglichkeiten. Neben evangelistischen Einsätzen in Gefängnissen und Diskotheken werden auch Altersheime besucht und Möglichkeiten von Literaturmission erprobt.

Welche Gemeinde benötigt Ideen und praktische Schulung für evangelistische Einsätze? Es ist noch möglich, sich anzumelden. BERÖA erwartet Euch!

Ihr könnt im König-Salomo-Paket mit komfortabler Unterkunft auf BERÖA oder in einem Hotel bei Erste-Klasse-Verpflegung auf BERÖA durch Spezialitätenkoch verwöhnt werden oder im erlebnisorientierten Gemeinschaftsstil beim Josua-Paket mit Unterkunft im Royal-Ranger-Camp, im eigenen Zelt oder in Massenquartieren in Gemeinden der Umgebung bei Kantinenverpflegung im Essenzelt das International Summer Camp erleben.

Ihr müßt nicht bis zum Summer Camp 98 warten, sondern könnt noch Prospekte für das International Summer Camp 1997 anfordern!

G. Karcher

DIE SEPTUAGINTA UND DAS NEUE TESTAMENT

Was hat die Septuaginta (LXX), die doch eine griechische Übersetzung des Alten Testaments ist, mit dem Neuen Testament zu tun? Die Beziehungen zwischen beiden sind weitaus komplexer und vielschichtiger, als es zunächst scheinen mag.

Das Evangelium hat seinen Ursprung in Palästina, wo man zur Zeit Jesu Aramäisch sprach. Jesus lehrte seine Jünger und das Volk in Aramäisch. Wörter wie *abba* oder *maranatha* sind Aramäisch. Dennoch hat das Evangelium seinen Siegeszug durch die damalige Welt in Griechisch angetreten, denn Griechisch war in noch weit größerem Umfang als heute das Englische die Verkehrssprache des römischen Imperiums. Von Ägypten bis nach Gallien wurde Griechisch verstanden. Selbst das Diaspora-Judentum sprach Griechisch und hatte aus diesem Grund ein eigenes griechisches AT, die LXX.

Gemeinden außerhalb Palästinas sprachen selbstverständlich Griechisch, und sie lasen ihr AT in der griechischen Übersetzung der LXX. Ohne die LXX wäre die rasche Ausbreitung des Evangeliums gar nicht denkbar gewesen, denn natürlich wurde in den damaligen Gemeinden die Bibel gelesen und gelehrt, und die Bibel der ersten Christen war die LXX.

Daher ist es nicht erstaunlich, daß Paulus, Lukas, Johannes und all die anderen Verfasser der neutestamentlichen Schriften das AT meist nach der LXX zitierten. Und das er-

klärt, warum manche alttestamentlichen Zitate im NT anders lauten als in unserem AT. Ein Beispiel soll das verdeutlichen. In Hebr. 1,7 wird Psalm 104,4 zitiert: Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme (7). Liest man Ps. 104,4 im AT, findet man folgenden Wortlaut: Der Winde zu seinen Boten macht, Feuer und Lohe zu seinen Dienern. Der Verfasser des Hebräerbriefes hat nach der LXX zitiert, Ps. 104 ist in unseren Bibeln nach dem hebräischen Grundtext, dem sog. masoretischen Text übersetzt, von dem die LXX hier abweicht. Der Hebräerbrief hat also das AT nicht willkürlich umformuliert, er hat sich lediglich an den Wortlaut seiner ‚Bibel‘, der LXX, gehalten.

Das Griechisch der LXX hat die Sprache des NT entscheidend geprägt, so wie das Deutsch der Lutherbibel unsere Sprache stark geprägt hat. Manche Wörter des NT werden in ihrem ganzen Sinn erst verständlich, wenn man die LXX mit heranzieht. Die Bedeutung der Vokabel Frieden (griech. *eiréne*) kann das sehr schön zeigen. Im Griechischen verstand man unter *eiréne* den ‚Gegensatz zu bzw. die Unterbrechung des Krieges. Friede ist der Zustand der Ordnung und des Rechts‘ (8). In der LXX hat *eiréne* die Bedeutung des hebräischen *schalom* übernommen, das zwar auch den Gegensatz zu Krieg bezeichnen kann, darüber hinaus aber das menschliche Wohlbefinden und Heil bezeichnet. Der alttestamentliche Friedensgruß ist daher als ein Wunsch nach dem Wohlergehen und Heil des Gegrüßten zu verstehen. Diese Bedeutung hat das NT aus der LXX übernommen, so daß Friede im NT soviel wie Wohlergehen und

NEUES ZU EINEM ALTEN BUCH – TEIL 4

Heil bedeutet. Wenn Paulus den Gemeinden in seinen Briefen Frieden zuspricht, dann meint er damit nicht, daß in den Gemeinden Ruhe und Ordnung herrschen mögen, sondern daß den Gläubigen Gottes Heil immer wieder neu zufließen möge. In dem oft zitierten „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“ (1. Kor. 14,33) wird also nicht Ruhe und Ordnung als gottesdienstliches Ideal angestrebt, sondern Frieden im Sinne von Wohlergehen und Heil. Neutestamentlicher Gottesdienst hat zum Ziel, daß es den Teilnehmern wohl ergeht, weil sie Gottes Heil erleben.

DIE SEPTUAGINTA UND DIE APOKRYPHEN

Abschließend sei noch auf eine Eigenart der LXX aufmerksam gemacht: In ihr sind die uns bekannten apokryphen Bücher (9) des AT überliefert, z.B. „Sirach“, „Weisheit“, „1/2 Makkabäer“. Diese Bücher sind im nachexilischen Judentum entstanden und wurden offensichtlich in großen Kreisen so geschätzt, daß man sie mit den uns bekannten alttestamentlichen Schriften ins Griechische übersetzte. Ob jene allerdings dasselbe Ansehen genossen wie diese, ist sehr zweifelhaft. Es läßt sich nämlich über Josephus (10), Philo (11), das NT und das Sirachbuch (12) plausibel machen, daß der uns vertraute Kanon der hebräischen Bibel schon seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert allgemeine Anerkennung fand. (13) Im frühen Christentum, in dem ja die LXX gelesen wurde, waren diese Apokryphen sehr wohl bekannt. Das beweisen zahlreiche Anspielungen im NT (14) und alte Kirchenbibeln, in denen die Apokryphen enthalten

sind, wie z.B. der Codex Vaticanus aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Da es sich im NT jedoch ausschließlich um Anspielungen, nie um Zitate handelt (15), ist die Annahme berechtigt, daß die Apokryphen in frühchristlicher Zeit nie in dem gleichen Ansehen standen wie die übrigen alttestamentlichen Schriften. Autoritativ war für die ersten Christen offensichtlich der uns vertraute alttestamentliche Kanon.

Die Geschichte und Eigenart der LXX lehrt uns Christen heute, daß wir in der Bibel kein Buch haben, das vom Himmel gefallen ist und das in Text und Überlieferung keine Frage mehr zuläßt. Die Bibel hat vielmehr eine bewegte Überlieferungsgeschichte hinter sich, in der menschliche Mühe, aber auch Begrenztheit und göttliche Bewahrung in einer wunderbaren Weise zusammenwirkten. Dieses Zusammenwirken von Menschlichem und Göttlichem verpflichtet uns einerseits zum aufrichtigen Forschen an der Bibel, andererseits zu rückhaltlosem Vertrauen zu ihrer Botschaft.

Fußnoten:

(7) Alle Bibelstellen sind der Rev. Elberfelder Bibel entnommen. (8) H. Beck in: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament 1990, S. 388. (9) Die katholische Kirche nennt sie „deuterokanonische Schriften“ (d.h. kanonische Schriften 2. Ordnung). (10) Jüdischer Historiker des 1. Jh. n. Chr. (11) Jüdischer Philosoph des 1. Jh. n. Chr. aus Alexandria. (12) entstanden um 175 v. Chr. (13) Näheres dazu in Helmut Burkhardt (u.a. Hrsg.): Das große Bibellexikon, Wuppertal/Gießen 1987; S. 1176-1180. (14) Der Appendix IV im Nestle-Aland („loci citati vel allegati“) gibt darüber Auskunft. (15) Die von Nestle-Aland als Zitat ausgewiesenen Stellen sind aufgrund ihrer Kürze kaum als Zitate zu bezeichnen.

BERÖA – TELEGRAMM und NEWS

DU BIST...

eine gereifte Persönlichkeit, verfügst über Berufserfahrung im Sekretariatsbereich oder hast eine kaufmännische Ausbildung absolviert, arbeitest gern mit Menschen und suchst eine vielseitige neue Herausforderung, dann bist du

... UNSERE NEUE SEKRETÄRIN,

die wir zum 1.9.97 oder 1.1.98 einstellen möchten. Übliche Bewerbungsunterlagen bitte an unseren Verwaltungsleiter Wolfgang Petersen senden.

BERÖA AKTUELL - VERSAND




Diese Ausgabe versenden wir erstmalig als Postvertriebsstück. Sollten Adressen oder zugestellte Stückzahlen nicht stimmen, wendet Euch bitte an uns.

Im Zuge der Vernetzung unserer Computer wurden Buchhaltung, Spenden- und Adressverwaltung mit dem Programm „OptiGem WinFinanz“ zusammengeführt. Wir bitten um Nachsicht, wenn zunächst nicht alles ganz reibungslos verläuft oder Dankesbriefe ausgeblieben sind.





Vielen Dank für Euer Verständnis !

DANK UND BITTEN

WIR DANKEN DEM HERRN

-  für die Praktikumsplätze für alle Studierenden
-  für vermehrte Anfragen und Bewerbungen für das neue Schuljahr, das im September beginnt.
-  für alle Gebete und Spenden unserer Freunde und Gemeinden

WIR BITTEN DEN HERRN

-  um weitere Studenten für das im Herbst beginnende Schuljahr
-  um reichen Segen und gutes Gelingen unserer verschiedenen, teilweise neuen Sommeraktivitäten
-  um gesegnete Praktika für die Gemeinden und unsere Studierenden
-  um gute theologische Fachliteratur für die geplante Erweiterung unserer Bibliothek

IMRESSUM

BERÖA-aktuell (BERÖA-Hauszeitschrift)

HERAUSGEBER:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR
Theologisches Seminar BERÖA

POSTANSCHRIFT:

Theologisches Seminar BERÖA
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

Tel.: 06150/97680

Fax: 06150/976890

REDAKTION: Richard Krüger (verantwortl.),
Wolfgang Petersen und Studierende des Seminars

FOTOS: Studierende des Seminars, BERÖA-Archiv

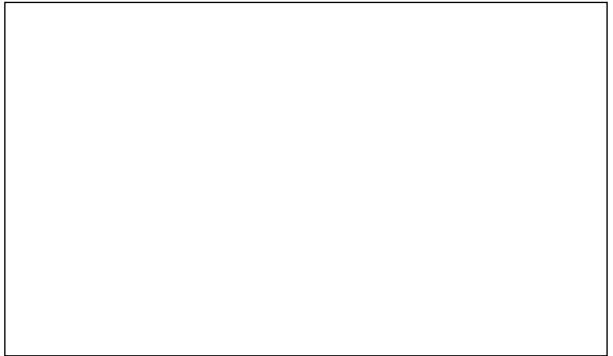
LAYOUT: Michael Trenkel

DRUCK: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

SPENDENKONTEN:

Postbank Frankfurt/M., BLZ 500 100 60, Konto-Nr. 152 737 609
Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30 000 501

ERSCHEINUNGSWEISE: vierteljährlich, kostenlos



SOMMERPROGRAMM 1997

- 28.05. – 31.05.97 SEMINAR FÜR KINDERARBEIT**
Thema: Seelsorge an Kindern aus Problemfamilien
- 06.06. – 08.06.97 GLAUBENSWOCHENENDE MIT INGOLF ELLSSEL**
- 02.06. – 14.06.97 SOMMERBIBELSCHULE KURSE A, C + E**
- 16.06. – 28.06.97 SOMMERBIBELSCHULE KURSE B + D**
- 03.07. – 13.07.97 FAMILIENFREIZEIT MIT HANS-PETER MUMSSEN**
- 30.06. – 18.07.97 FERIENKURS BIBELGRIECHISCH I**
- 30.06. – 18.07.97 FERIENKURS HEBRÄISCH I**
- 07.07. – 18.07.97 FERIENKURS BIBELGRIECHISCH II**
- 18.07.– 20.07.97 SEMINAR FÜR CHORLEITER UND INTERESSIERTE SÄNGER**
- 28.07. – 03.08.97 INTERNATIONAL SUMMER CAMP mit Leon Kriel**

Bitte Sommerprospekt '97 anfordern!